

Münchener
Studien zur
Sprachwissenschaft

Heft 72/1
2018/2019

Münchener Studien zur Sprachwissenschaft

Im Auftrage
des Münchener Sprachwissenschaftlichen
Studienkreises

herausgegeben von
Norbert Oettinger, Stefan Schaffner



Heft 72/1 – 2018/19
J.H. Röll

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über: <http://dnb.d-nb.de> abrufbar

© 2020 Verlag J.H. Röll GmbH, Dettelbach

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigungen aller Art, auch auszugsweise, bedürfen der Zustimmung des Verlages.
Gedruckt auf chlorfreiem, alterungsbeständigem Papier.
Gesamtherstellung: Verlag J.H. Röll GmbH

Printed in Germany
ISSN 0077-1910

Inhalt

MSS 72/1 beinhaltet den ersten Teil von Beiträgen des von Emmanuel Dupraz (Université Libre de Bruxelles) und Theresa Roth (Philipps-Universität Marburg) organisierten Kolloquiums „Ritual und Terminologie: Phasen antiker Rituale und ihre Bezeichnungen“, das vom 7. bis 8. September 2017 an der Universität Würzburg stattgefunden hat.

Information der Herausgeber 7

ANJA BUSSE

Beobachtungen zu Glossenkeilwörtern
aus hethitisch-luwischen Ritualtexten 9

SUSANNE GÖRKE

JÜRGEN LORENZ

KI.MIN „dito“ in hethitischen Texten 43

ROSEMARIE LÜHR

Sprache der Magie im germanischen Altertum 69

LAURA MASSETTI

Mr. Hand: On Gk. Χεῖρων,

Ved. *Rudrā-* ‘of healing hand’ and Hitt. *kiššeraš* ^DUTU-*uš* . . 97

OSWALD PANAGL

Elemente ritueller Sprache

in den Verfahrensschritten des delphischen Orakels

und Stationen der „mantischen“ Religiosität 121

KI.MIN „dito“ in hethitischen Texten

Abstract: This article investigates the use of the Sumerogram KI.MIN “ditto” in Hittite texts. It is rarely attested in Old Hittite times, mostly in combination with KI.3, KI.4, and so forth. Based on a diachronic examination of Hittite festival texts, it will be shown that KI.MIN was commonly used in Middle Hittite festival texts with a southeastern background for substituting a word, phrase or passage. Hurrian, Palaic, and Hattian passages employ KI.MIN, too. In Empire times, scribes used KI.MIN also for festival texts with an Anatolian background. Additionally, KI.MIN occurs in magical rituals, myths, prayers, oracles, lexical texts and field texts. Almost no attestations were found in treaties, annals, and laws.

Eine Besonderheit des hethitischen Schriftsystems besteht in der häufigen Verwendung von Sumero- und Akkadogrammen, also sumerischen Wortzeichen und akkadischen Wörtern, die in den hethitischen Satz eingebaut werden. Sumerogramme werden dabei manchmal mit, häufig aber auch ohne phonetische Komplemente verwendet. Ein solches Sumerogramm, für das keine phonetischen Komplemente und auch keine hethitische Lesung belegt sind, nämlich KI.MIN, soll Gegenstand der folgenden Ausführungen sein.

In akkadischen Texten markiert KI.MIN ein „Wiederholungszeichen; auch in der Bedeutung beziehungsweise, oder aber, Variante“ (Borger 2010, 414 sub Nr. 742).¹ Zusammengesetzt ist KI.MIN aus KI,

1 Nach CAD Š/1 397a gibt es keine Anhaltspunkte für eine vorgeschlagene akkadische Lesung *ašaršanimma* oder *šanīš*, wenngleich (KI.)MIN manchmal in der gleichen Funktion auftritt. Dies trifft z.B. auf die Kommentare und Omina zu, in denen u.a. KI.MIN eine zweite Interpretation oder Variante anzeigen kann (Gabbay 2016, 74f.). Siehe

sumerisch für „Ort“ oder „mit“, und MIN, sumerisch „2“. Ein hethitisches Wort für KI.MIN ist nicht bekannt.²

Die Auswertung eines Textkorpus mit einem Querschnitt hethitischer Texte, der etwa $\frac{2}{3}$ der hethitischen Textmenge umfasst, ergab mehr als 1500 Belege, d.h. KI.MIN ist häufig in Texten aus Anatolien belegt. Im Folgenden sollen Beispiele für KI.MIN aus verschiedenen hethitischen Textgattungen³, darunter Fest- und Beschwörungsritualtexten, Mythen, Gebeten, Orakeln und Feldertexten, angeführt werden, um Aufschlüsse über den Gebrauch von KI.MIN durch hethitische Schreiber zu erlangen. Im Vordergrund werden hethitische Festritualtexte stehen, die auch diachron betrachtet werden.⁴ In

dazu auch Winitzer 2017, 48-80, vor allem 49 mit Anmerkung 71, wonach die „zweite Interpretation“ durch akk. *šanûm šumšu* (sum. mu.ni.ki.min) bzw. (ki.)min mu (entspricht *šanû(m) šumšu*) ausgedrückt wird (siehe dazu George 2013, 150 sub § 59). In einem den Ištar und Dumuzi-Texten zuzuordnenden Text BM 54650 wiederholt KI.MIN die Aussage NU NITA u MÍ „Figur eines Mannes und einer Frau“ in einer Aufzählung, die diese Figuren aus verschiedenen Materialien nennt (siehe dazu Farber 1977, 227, 237 und 250), ein Gebrauch, der auch im hier vorgestellten hethitischen Material belegt ist.

- 2 Siehe dazu Scheucher 2012, 222f., der auf die funktionale Übereinstimmung von KI.MIN mit heth. *iwar* und damit einer möglichen „phonetic variant“ in einer lexikalischen Liste verweist.
- 3 Die Hethiter verfassten zahlreiche Texte auf Tontafeln, die in Archiven und Bibliotheken gelagert vorrangig in der hethitischen Hauptstadt Hattuša, aber auch in zumeist kleineren Archiven einiger Provinzstädte des hethitischen Reiches ausgegraben werden konnten. Überliefert sind zahlreiche Textgattungen, darunter Annalen, Verträge und königliche Korrespondenz, Verwaltungstexte wie Landschenkungsurkunden, Dienstanweisungen oder Rechtstexte, mythologische Texte, Hymnen und Gebete und eine Vielzahl an religiösen Texten, vor allem Festritual- und Beschwörungsritualtexte, Kultinventare und auch Orakeltexte.
- 4 Aufgrund von unterschiedlich aussehenden Keilschriftzeichen sowie grammatikalischen und sprachlichen Besonderheiten lassen sich die Niederschriften hethitischer Texte in eine relative zeitliche Reihenfolge bringen. Unterschieden werden althethitische Niederschriften (vorrangig

geringem Maße wird auch auf weitere, in den hethitischen Archiven überlieferte Sprachen eingegangen werden.⁵

Zunächst sollen die Beispiele für Aufzählungen von KI.MIN vorgestellt werden, die meist mit KI.2, also KI.MIN, beginnen und bis KI.10 laufen können.

So lautet ein Abschnitt des althethitischen Rituals der Zuwi:

Beispiel 1: KBo 17.17 (aH – CTH 412 – ZA) Rs.? IV?

1']x 9 [
2' ^{UZ]U} NÍG.GIG-Š[U
3' ^{UZU} ÉLLAG.GÜ]N.A-ŠU KI.5 g[e-en-zu-
4']x-ŠU KI.8 mi-u-ri-še'¹-
5' GİR^{HI.A}-ŠU ták-kán-zi ŠU^{HI.A}-š[a-pa (§-Strich)⁶

„]x 9 [.... sei]ne Leber[, ...]seine [bun]te [Niere (i.e. ein Körperteil)] KI.5, [sein] S[choß, ...] sein [...] KI.8, s[ein] miura-Körperteil[...] entsprechen seinen [Füßen,] Hände [...] (§-Strich)“

Wenngleich nur recht fragmentarisch erhalten, dürfte es sich um eine Aufzählung von Körperteilen handeln: die Körperteile eines Substitutes werden denen des Ritualherren gleichgesetzt. Dabei dürfte das am Ende des Abschnittes wohl erneut genannte Verb *takkanzi* „sie

vom Ende des 16. Jh. v. Chr.) von mittel- (ca. 15. Jh.) und jungethitischen (ca. 14. und 13. Jh. v. Chr.).

Darüber hinaus lassen sich in hethitischen religiösen Texten verschiedene kulturelle Einflüsse ausmachen, die zu der Unterscheidung einer (alten) hattisch-zentralanatolischen (hier mit ZA markiert), einer (ebenfalls wohl älteren) luwischen sowie einer (ab der Vorgroßreichszeit, also dem 15. Jh., greifbaren) südostanatolischen, hurritisch geprägten Tradition (hier mit SO markiert) in der Einteilung hethitischer Texte führten.

5 Hauptsprache der Texte ist das indogermanische Hethitisch, daneben finden sich aber auch zahlreiche ein- und mehrsprachige Texte mit den dem Hethitischen verwandten Sprachen Luwisch, und zwar Keilschrift- und Hieroglyphenluwisch, sowie Palaisch, darüber hinaus mit den isolierten Sprachen Hattisch und Hurritisch und in geringem Maße Sumerisch, und dem semitischen Akkadisch.

6 Vgl. Neu 1980, 24.

entsprechen“ (eine Nennung am Anfang der Aufzählung ist zu erwarten) durch Formen von KI in Verbindung mit einer Zahl ersetzt worden sein.

Wesentlich besser erkennbar ist dies in einem entsprechenden Abschnitt eines Geburtsrituals CTH 430.2 in dem mittelhethitischen Text KBo 17.61, einer Beschwörung, die gesprochen wird, während wohl die Hebamme einen Ziegenbock an das zu behandelnde Kind hält:⁷

Beispiel 2: KBo 17.61 (mH – CTH 430.2 – ZA) Rs.

^{11'} [... IG]I^{H1.A}-kán A+NA IGI^{H1.A}-ŠU ḫa-an-da-a-an i-ni-ra-aš-kán i-ni-ri
KI.MIN

^{12'} [... KI.3 GEŠTU^{H1.A}-kán A+NA GEŠTU^{H1.A}-ŠU KI.4 KA×U^{>H1.A<}-kán
A+NA KA×U-ŠU KI.5¹ (im Text 4)

^{13'} [^{UZU}NÍG.GIG KI.6 ZÍ¹-kán A+NA ZÍ KI.7 ge-en-zu-kán

^{14'} [...-i]²-ti KI.8 za-aš-ga-ra-iš-kán za-aš-ga-ri-iš-ši KI.9¹ (im Text 8)

^{15'} [...]x-da-an-ni KI.10 ar-ki-i-e-eš(Rasur)-kán

^{16'} [-n]u-kán A+NA ge-nu-wa-aš KI.MIN GÌR-kán A+NA GÌR 'KI'.MIN

^{17'} [... -r]a-a-aš-ši KI¹⁹.MIN zu-un-ti-iš-ta ḫu-ur-ta-li-iš-ša (§-Strich)

„[die Au]gen sind seinen Augen zugeordnet, die Augenbraue der Augenbraue KI.MIN; [... KI.3, die Ohr]en seinen Ohren KI.4, der Mund seinem Mund KI.5, [die Leber der] Leber KI.6, die Seele der Seele KI.7, das Geschlechtsteil seinem²¹ [Geschlechtsteil] KI.8, der Anus seinem Anus KI.9, [] dem [] KI.10, der Hoden [dem Hoden KI.MIN, die Kni]e den Knien KI.MIN, der Fuß dem Fuß KI.MIN, [] seinem [] KI.MIN, zuntišta und Widersacher²⁸. (§-Strich)⁶⁹

Dabei wird der Ausdruck zunächst auf hethitisch ausgeführt, im Folgenden wird das Verb – hier das Partizip ḫandan „zugeordnet“ – durch eine Aufzählung von KI.MIN bis hin zu KI.10 ersetzt. Anschließend wird erneut KI.MIN gebraucht.

7 Vgl. Miller 2004, 456-458, zum anatolischen Ursprung des Motivs der Behandlung von Körperteilen.

8 Vgl. HW² Ḫ 772; HEG IV, W-Z 783.

9 Vgl. F. Fuscagni (ed.), hethiter.net/: CTH 430.2 §11' (letzter Zugriff 12.2.2018).

Eine vergleichbare Aufzählung anderen Inhalts findet sich in einer hattischen Passage eines althethitischen Texts mit Invokationen hattischer Gottheiten (CTH 733):

Beispiel 3: KUB 28.75 (aH – CTH 733 – ZA) Vs. II

¹⁴ ka-^ra-at⁻te te-ku-un-ku-^ruh⁻ḫu-u-a MUNUS.LUGAL KI.MIN DINGIR^{MEŠ}-
ŠU ^rKI³

¹⁵ ^rDUMU.DUMU-^M[^{ES}-Š]U ^rKI.4 ÉRIN[?]-^{MEŠ}-ŠU KI.5 KUR-SÚ ta-ia-a-an¹⁰
„Der König *soll* am Leben sein, die Königin KI.MIN, seine Götter KI.3, [se]ine
Söhne KI.4, sein Heer[?] KI.5, sein Land ...“

Hier wird offensichtlich das Verb te=kunkuhḫu=a „am Leben sein“¹¹ durch das Aufzählungszeichen KI+Zahl ersetzt, wobei die Aufzählung nach der Nennung der Verbalform mit KI.MIN = KI.2 beginnt. Insgesamt beschränken sich die Schreibungen von KI.2, KI.3 etc. auf wenige althethitische (zentralanatolische) Beispiele und deren Abschriften.¹²

Im Folgenden sollen die zahlreichen Belege von KI.MIN hinsichtlich ihrer Funktion in den verschiedenen hethitischen Textgattungen untersucht werden. Begonnen wird mit der Gruppe der Festritualtexte.

10 Siehe Neu 1980, 193. Die Aufzählung mit KI.4, KI.5 usw. findet sich auch in einer jungthethitischen Abschrift dieses Textes: KUB 28.77 + KBo 25.118 Vs. I 16ff. und in einem weiteren CTH 733 zugehörigen althethitischen Text KBo 25.121+ Vs. I 1'. Auch in KUB 48.30 (CTH 741), einer jungthethitischen Niederschrift eines wohl althethitischen Festes, findet sich in fragmentarischem hattischen Zusammenhang sowohl KI.MIN als auch KI.3 (siehe die Umschrift in Klinger 1996, 706).

11 Siehe dazu Soysal 2004, 290, 785 (heth. Entsprechung: *ḫuišuwanza eštu* „er soll lebend sein!“).

12 In dem mittelhethitischen luwischen Ritualtext KUB 35.108 (+) Rs. IV? 14' (siehe dazu Rieken – Sasseville 2019, 525 f.) sowie in einem mittelhethitischen Text des hurritisch geprägten *ḫišuwa*-Festes (KUB 47.72+ Vs. I? 7' – in kleinerer Schrift oberhalb der Zeile, nachträglich eingefügt. Vgl. KI.MIN in Z. 8) kommen jeweils die Schreibungen KI.1 vor, die beide zu emendieren sein dürften.

In einem mittelhethitischen Text, der listenartig Opferungen eines SANGA-Priesters an verschiedene südostanatolische Gottheiten beschreibt, findet sich folgender Abschnitt:

Beispiel 4: KUB 34.102 (mH – CTH 705 – SO) Rs. III

^{15'} nu EGIR-an-da ^Dḫu-u⁷-[te-e]z-⁷zi⁷ [G]UB-[aš] ⁷e-ku-zi⁷

^{16'} 1 NINDA.SIG pár-ši-ia na-⁷at-ša⁷-an ⁷EGIR⁷-pa iš-⁷ta⁷-n[a-a-ni da-a-i] (§-Strich)

^{17'} EGI[R-a]n-da-ma ^Dšu-wa-li-ia-at-ti GUB-aš e-ku-[zi]

^{18'} 1 NINDA.SIG pár-ši-ia KI.MIN (§-Strich)

^{19'} EGIR-an-da-ma ^DNISABA GUB-aš e-ku-zi

^{20'} 1 NINDA.SIG pár-ši-ia KI.MIN (§-Strich)

^{21'} EGIR-an-⁷da⁷-ma ^DÉ-A-aš GUB-aš e-ku-zi

^{22'} 1 NINDA.⁷SIG⁷ [p]ár-ši-ia KI.MIN (§-Strich)

^{23'} EGI[R-]a[n-da-ma ^DZUEN GUB-aš e-ku-zi

^{24'} 1 NINDA.S[IG pá-r-š]i-ia KI.MIN (§-Strich)

„Anschließend trinkt er die Gottheit ḫu[te]zzi [im] Stehen. Ein Fladenbrot bricht er und [legt] es hinten auf das Posta[ment]. (§-Strich) Anschlie[ßen]d aber trink[t er] die Gottheit Šuwaliyatt im Stehen. Ein Fladenbrot bricht er; KI.MIN. (§-Strich) Anschließend aber trinkt er die Gottheit NISABA im Stehen. Ein Fladenbrot bricht er; KI.MIN. (§-Strich) Anschließend aber trinkt er den Gott Ea im Stehen. Ein Fladenbrot [br]icht er; KI.MIN. (§-Strich) Anschli[eßen]d aber trinkt er den Mondgott im Stehen. Ein Fladen[brot bric]ht er; KI.MIN. (§-Strich)“¹³

KI.MIN dürfte in diesem Fall den Ausdruck *n=at=šan appa ištanani dāi* „und legt es hinten auf das Postament“ ersetzen. In anderen Festritualen südostanatolischer Herkunft sind vergleichbare Sätze wie „er legt es (i.e. das Fladenbrot) zurück auf das Laubwerk“¹⁴ oder „er stellt es vor den Gott ...“¹⁵ durch KI.MIN ersetzt worden. Damit lässt

13 Vgl. Wegner 2002, 27, 35.

14 Vgl. dazu z.B. KBo 23.67+ Rs. III 13-23; in diesem Abschnitt wird der Ausdruck *n=at=šan EGIR-pa* ^{GiS}*lahḫūri dāi* durch KI.MIN ersetzt. Siehe zu dem Text Wegner 2002, 76.

15 Vgl. dazu z.B. KBo 46.102+ Vs. I 11' bis zum Ende der Kolumne; hier wird wohl der Ausdruck *n=an PANI* ^D*ti[yap]anti dāi* durch KI.MIN ersetzt (siehe die Umschrift in Groddek 2015, 76-79); in dem Text werden

sich konstatieren, dass in südostanatolisch geprägten Festritualen durch KI.MIN bereits ab der mittelhethitischen Zeit ein Satz ersetzt werden konnte.

In einem Festritual für die Götter Teššob und Hebat, einer jungethitischen Niederschrift, die auf ältere Vorläufer zurückgehen dürfte, ist offensichtlich ein ganzer Abschnitt durch KI.MIN ersetzt:

Beispiel 5: KBo 20.113+ (jH (Abschrift) – CTH 706 – SO) Vs. I

^{9'} *nu nam-ma* 1 NINDA.GUR₄.RA ŠE² 1 NINDA.SIG A-^rNA^r [(^Dhé-pát ^Dšar-ru-um-ma pá-r-ši-ia)]¹⁶

^{10'} *IŠ-TU* ^{UZU}NÍG.GIG ^{UZU}ŠÀ QA-TAM-M[A (šī-pa-an-tī)]

^{11'} *nu* KAŠ.GEŠTIN PA-NI hu-u-up-ru-uš-ḫi šī-^rpa-an-tī^r

^{12'} *a-na-a-ḫi-kán* QA-TAM-MA da-a-i (§-Strich)

^{13'} EGIR-an-da-ma ^Dda-ar-ru ^Dda-a-ki-tum KI.MIN

^{14'} EGIR-an-da-ma ^Dhu-u-te-na ^Dhu-te-el-lu-^rúr-ra^r []

^{15'} EGIR-an-da-ma ^Diš-ḫa-ra KI.MIN

^{16'} EGIR-an-da-ma ^Dú-um-wu_u ^Dni-ik-^rkal^r []

^{17'} EGIR-an-da-ma ^Dal-la-a-ni KI.MIN (§-Strich)

„Ferner [bricht er] 1 Brotlaib (aus) Getreide² (und) 1 Fladenbrot für [Hebat (und) Šarruma.] Von Leber (und) Herz opfert er ebenso. KAŠ.GEŠTIN libiert er von dem Räucherständer und nimmt ebenso eine Kostprobe. (§-Strich) Anschließend aber den Gottheiten Darru (und) Dakitum KI.MIN. Anschließend aber Hutena (und) Hutellurra []. Anschließend aber Išḫara KI.MIN. Anschließend aber den Gottheiten Umwu (und) Nikkal []. Anschließend aber der Allani KI.MIN. (§-Strich)“¹⁷

Hier ersetzt KI.MIN offensichtlich den gesamten Abschnitt der Zeilen 9'-12', so dass nur die Götternamen notiert werden mussten, deren Aufzählung sich auch nach Z. 17' in gleicher Weise fortsetzt (siehe zu dem weiteren Textverlauf Wegner 2002, 123).

Opferungen an die Göttin Hebat und ihren Kreis während des AN.TAH.ŠUM^{SAR}-Festes beschrieben.

16 Ergänzung aus KBo 35.157 Vs. II 5-8 (Wegner 2002, 131).

17 Wegner 2002, 123.

Auch in hurritischen Abschnitten der den AZU-Priestern zuzurechnenden Texte wird KI.MIN zur Abkürzung verwendet.

Beispiel 6: KBo 21.33+ (mH – CTH 701 – SO) Vs. I

- ¹² *nam-ma-aš-ša-an* ^{DUG} *ḥu-u-up-ru-uš-ḥi* ^{GIŠ^{HLA}} *ḥa-a-da-an wa-ar-n[u-zi]*
¹³ *na-aš-ta* ^{LÚ} *AZU BE-EL SÍSKUR PA-NI DINGIR-LIM an-da pé-ḥu-te-[ez-zi]*
¹⁴ *nu-kán* *DUG* ^{DUG} *a-aḥ-ru-uš-ḥi-ia-az* ^{GIŠ} *EREN ša-ra-a da-a-i []*
¹⁵ *na-at A-NA BE-EL SÍSKUR pa-a-i BE-EL SÍSKUR UŠ-KÉ-EN []*
¹⁶ ^{LÚ} *AZU-ma ḥur-li-li ku-un-zi-ip zu-uz-zu-ma-a-ki-ip* KI.MIN *m[e-ma-i] (§-Strich)*
¹⁷ *nu-za* ^{LÚ} *AZU GÜB-la-az ki-iš-ra-az MUŠEN.GAL da-a-i ku-un-na-za-ma-k[án]*
¹⁸ *ki-iš-ra-az* *DUG* ^{DUG} *a-aḥ-ru-uš-ḥi-ia-az* ^{GIŠ} *EREN ša-ra-a da-a-i*
¹⁹ *na-aš-ta* ^{Ì.GIŠ} *A-NA* ^{DUG} *GAL ME-E an-da za-ap-nu-zi nu-za ŠA* ^D *ḥé-p[át]*
²⁰ *ka-at-ki-ša ir-ḥa-a-iz-zi nu-uš-ša-an* ^{GIŠ} *EREN kat-ta A-NA* ^{DUG} *GA[L ME-E]*
²¹ *da-a-i nu-za* ^{DUG} *GAL ME-E ša-ra-a da-a-i nu wa-a-tar A-NA DINGIR-LIM*
²² *me-na-aḥ-ḥa-an-da la-a-ḥu-i [] (§-Strich)*
²³ *ḥur-li-li-ma ki-iš-ša-an me-ma-i a-aš-še-eš* ^D *ḥé-pát šu-u-ni-ip*
²⁴ *ši-ia-a-i a-aḥ-ra-a-i ú-na-am-ma* ^{GIŠ} *ke-e-eš-ḥé-ep-we_e []*
²⁵ *ke-el-t[e]-i-e-ni a-am-ba-aš-ši-ni ke-e-lu nu wa-a-tar A-NA BE-EL SÍSK[UR]*
²⁶ *me-na-^r aḥ^r-ḥa-an-da la-a-ḥu-i nu-uš-ša-an* ^{DUG} *GAL ME-E kat-ta []*
²⁷ *A-NA* ^{GIŠ} *BANŠUR AD.KID da-a-i [] (§-Strich)*

„Ferner verbren[nt er] auf dem Räucherständer getrocknete Hölzer. Der AZU-Priester brin[gt] den Ritualherren vor die Gottheit und nimmt von der Räucherschale das Zedernholz hoch und gibt es dem Ritualherrn. Der Ritualherr verbeugt sich. Der AZU-Priester sp[richt] „*kunzip*“¹⁸ *zuzzumakip*“¹⁹ KI.MIN“ auf hurritisch. (§-Strich) Der AZU-Priester nimmt sich mit der linken Hand eine Gans, mit der rechten Hand aber nimmt er Zedernholz aus der Schale hoch und träufelt Öl in den Becher Wasser. Er beopfert *katkiša* der Ḥeb[at]. Er legt das Zedernholz in den Bech[er Wasser], nimmt den Becher Wasser hoch und gießt Wasser der Gottheit gegenüber aus. (§-Strich) Auf hurritisch spricht er folgendermaßen: „Wasch dir, Ḥebat, deine Hand mit Wasser und Weihrauch!“

- 18 Vgl. Richter 2012, 223f.: *kunz-* „sich verneigen“; in *kunz=i=b* könnte eine transitive, nicht ergative Verbalform „er/sie verbeugt sich“ vorliegen (vgl. dazu Giorgieri 2000, 229). Oder es ist als *kunzi=v* zu analysieren: *kunzi* „Opferterminus: Heilsbegriff“ mit Possessiv-Suffix 2.Sg. „dein *kunzi*“.
- 19 Vgl. Richter 2012, 422: *zuz(z)umagi* „Opferterminus: ein Heilsbegriff“ mit Possessiv-Suffix 2.Sg. =v „dein *zuzzumagi*“.

Komm! Sei zufrieden gestellt durch *keld[i]*- und *ambašši*-Opfer deines Throns.“ Und er gießt das Wasser dem Ritualher[*rn*] gegenüber aus und stellt den Becher Wasser auf den Rohrflammtisch hinab. (§-Strich)²⁰

Interessant ist in diesem Fall, dass es sich hierbei um den Beginn der Beschreibungen des zweiten Tages handelt, mit denen die Tafel beginnt. Der Ausdruck, auf den sich KI.MIN beziehen dürfte, ist somit auf der (nicht erhaltenen) ersten Tafel zu erwarten. In der zweiten hier genannten hurritischen Rezitation steht am Ende des Spruchs *kel=o* „sei zufrieden gestellt o.ä.“; auch viele der weiteren hurritischen Rezitationen dieser Tafel lassen eine Verbalform *kel=o/u* oder *kel=o=m* am Ende erkennen.²¹ Analysiert man *kunzip* und *zuzumakip* als Nomina im Absolutiv Sg. mit dem Possessiv-Suffix der 2.Sg., könnte durch die Rezitation „dein *kunzi*- und dein *zuzumagi*- soll(en) zufrieden gestellt sein/werden“ ausgedrückt worden sein.²² Damit lässt sich für die Verwendung von KI.MIN konstatieren, dass es schon in mittelhethitischen Niederschriften eine hurritische Verbalform ersetzen kann.

Auch in palaischen und luwischen Textabschnitten findet KI.MIN Verwendung. So ersetzt KI.MIN im folgenden Abschnitt das palaische Partizip N.-Akk.n.pl. *wakkakanta*:

20 Salvini – Wegner 1986, 38-41.

21 KBo 21.33+ I 35, Vs. II 32'; KBo 23.12+ Vs. I 6', 19', 28', Rs. IV 17, 21; KUB 32.49a Vs. II 2 (vgl. folgende Fußnote), KBo 24.66+ Vs. II 29'.

22 Die Ergänzung des Wortes *ke-e-lu* wird durch einen Abschnitt von KUB 32.49a Vs. II erhärtet, wo in den Zeilen Vs. II 1f. *hur-li-li-ma šu-u-wa-a-la ni-e-eš-še wa_a-a-aḫ-ru-š[e-en-ni-eš] ši-i-iš ke-e-lu me-ma-i* steht, bevor in II 10 *ku-un-zi-ip zu-uz-zu-ma-a-ki-ip* KI.MIN folgt. KI.MIN dürfte sich in diesem Fall auf das in Z. 2 genannte *ke-e-lu* beziehen. KI.MIN wird häufiger in den hurritischen Sprüchen dieses Textes geschrieben und steht dann immer am Ende, so dass auch das für einen Ersatz der Verbalform *kel=o/u* spricht. Vgl. darüber hinaus Richter 2012, 422, der darauf verweist, dass *zuz(z)umagi* in hethitischen Texten stets in Verbindung mit *kunzi* oder *keldi* „Gesundheit“ auftritt – mit Verweis auf weitere Literatur.

Beispiel 7: KUB 35.165 (mH – CTH 751 – ZA) Rs.

^{11'} . . . nu-ku^D za-pár-wa_a-az aš-ku-ma-a-u-wa-ga

^{12'} wa-ak-ka₄-kán-ta hu-wa-aš-š[a-a]n-ni-kat KI.MIN hu-wa-an-hu-wa-ni-kat
KI.MIN ka₄-aš-šu-ú-ta-at

^{13'} KI.MIN ha-a-ri-ša-at KI.MIN 'gi'-nu-kat wa-ak-ka₄-kán-ta ...

„Oh Zaparwa! Dieses Fleisch hier ist fettig. Diese Schult[ern] hier KI.MIN.
Diese Brüste hier KI.MIN. Diese Köpfe hier KI.MIN. Diese *hāriš* hier KI.MIN.
Diese Beine hier sind fettig.“²³

In dem gleichen Text dürfte KI.MIN des Weiteren einen Teil eines Ausdrucks ersetzen:

Beispiel 8: KUB 35.165 (mH – CTH 751 – ZA) Vs.

¹⁶ nu-ku^D ka-taḥ-zi-pu-r[i-iš[?]] 'ku'-li-wa-li-iš ku-wa-ni-(Rasur)iš

¹⁷ k[i-i-a]t [wu₄-la-ši-ni-ke-e[š] w]a-a-šu-ki-né-eš ši-mi-ia-a-aš ki-i-t[a-a]r

¹⁸ w[a-a-šu ú-i]š-ta-aš ša-am-l[u-w]a-aš wu₄-la-ši-na-aš (Rasur) ki-i-t[a-ar]

¹⁹ [wa-a-šu ú]-iš-ta-aš ma-li-[ta-a]n-na-aš wu₄-la-ši-na-aš ki-i-t[a-ar]

²⁰ [ku-i-ša t]u-ú wu₄-la-ši-na-^raš^r [k]a-a-ar-ti a-ti-a-pa-an az-zi-[ki-i] (§-Strich)

²¹ [nu-ku] pa-aš-hu-ul-la-ša-aš ti-[ia]-az ...

...

²⁴ [ki-i-a]t [wu₄-l]a-ši-ni-^rke^r-eš wa-a-šu-^rki^r-né-eš ši-mi-ia-a-aš ki-i-tar
KI.MIN

„Oh Kataḥzipur[i], *kuliwali*-Herrin! Bi[tte sch]ön! Es lie[gt] das brotartig[e,
w]ohlthuende *šimiyāš*. Es lie[gt] sc[hön] das [di]cke Apf[e]lbrot. Es lie[gt] schön
das d]icke Hon[i]gbrot. [Welches] Brot [auch immer d]ir gefällt, is[s] es! (§-
Strich) [Oh], Sonnengott des *pašhulla*! ... [Bitte sch]ön! Es liegt das [bro]tartige,
wohlthuende *šimiyāš*. KI.MIN.“²⁴

Auch wenn der Kontext nicht vollständig erhalten ist, wird doch klar, dass durch KI.MIN mindestens die Aussagen über das dicke Apfelbrot und das dicke Honigbrot wiederholend ausgedrückt werden sollten.

Beispiel 9: KUB 35.109 (mH – CTH 770 – luw.) Vs. II

^{7'}]-an la-ap-pi-ia-an KI.MIN

23 Siehe Görke – Sasseville in Vorbereitung. In der jungethitischen Version des gleichen Textes, KBo 48.178 lk. Kol. 8'-13', wird wakkakanta immer ausgeschrieben.

24 Vgl. Görke – Sasseville in Vorbereitung.

^{8'}] KI.MIN *pár-ni-in-ki-in* KI.MIN
 „... die Hitze (Akk.Sg.) KI.MIN, [] dito, den *parninki*-Zustand KI.MIN.“²⁵

Wenngleich dieser luwische Text nur sehr fragmentarisch erhalten ist, verweist Soysal wohl zurecht auf die Ähnlichkeit mit KBo 23.4+ Vs. II 11'-15' (siehe dazu Rieken et al. (ed.), hethiter.net/; CTH 331.1 – letzter Zugriff 13.3.2018); hier dürfte an Stelle von KI.MIN eine Verbalform wie „er soll nehmen“ o.ä. zu erwarten sein.

Anderen Inhalts ist das folgende Beispiel einer jung-hethitischen Abschrift eines alten zentralanatolischen Festrituals mit hattischen Sprüchen:

Beispiel 10: KUB 28.91+ (sjH (Abschrift) – CTH 744 – ZA) Vs. II

^{3'} *ta-aš ʿú-eʿ-eh-z[i tá]k-na-aš* ^DUTU-i 1-ŠU

^{4'} KI.MIN *A-NA* ^DUD.ʿSIG₅ 1-ŠU *da-a-i*

^{5'} KI.MIN *A-NA* ^{GIŠ}AB *ši-it-tar-aš* 1-ŠU *da-a-iʿ*

^{6'} KI.MIN *ḫa-aš-ši-i iš-tar-na pé-di* 1-Š[*U*]

^{7'} KI.MIN ^D*ḫa-ša-me-li* 1-ŠU []

^{8'} KI.MIN ^D*ḫal-ki pé-ra-an* 1-ŠU []

^{9'} KI.MIN ^DLAMMA-ri *pé-r[a-a]n* [1-ŠU]

^{10'} KI.MIN ^{GIŠ}*ḫa-at-tal-w[a-aš GIŠ-i* 1-ŠU]

^{11'} KI.MIN *nam-ma ḫa-aš-ši-i ta-pu-uš-za*

^{12'} 1-ŠU *d[a-a-i]* (§-Strich)

„Er dreht sich (und legt) der Sonnengöttin der Erde 1-mal (hin.) KI.MIN; dem günstigen Tag legt er 1-mal hin. KI.MIN; dem Fenster (und) den Sonnenscheiben²⁶ legt er 1-mal hin. KI.MIN; mitten auf den Herd (legt er) 1-mal[1] (hin.) KI.MIN; dem Ḥašameli 1-mal. KI.MIN; vor Ḥalki 1-mal. KI.MIN; v[o]r LAMMA [1-mal]. KI.MIN; dem Rieg[elholz 1-mal]. KI.MIN; dann l[egt

25 Vgl. Soysal 2002, 321f. Vorläufig ungeklärt bleiben muss, auch aufgrund des fragmentarischen Zustands, die Doppelschreibung von KI.MIN in den Zeilen Vs. II 3', 6', 10' des gleichen Textes. Siehe die Umschrift bei Starke 1985, 265f. Vgl. dazu auch Rochberg-Halton 1988, 234, wo sie ein Beispiel anführt, in dem sich „KI.MIN MIN“ auf zwei vorangehende Aussagen bezieht.

26 Oder: „dem Fenster der Sonnenscheibe“ – siehe CHD § 459a.

er] auch [neben] dem Herd 1-mal hin. (§-Strich)²⁷

Ein ähnlicher Abschnitt findet sich auf der Vs. I des gleichen Textes, allerdings ist in diesem Fall *t=aš wēhzi* immer ausgeschrieben und auch *dāi* kann ergänzt werden.²⁸ Auf der Vs. II wird *t=aš wēhzi* durch KI.MIN ersetzt und die Textlücken erlauben nicht immer eine Ergänzung der Verbalform *dāi*. Für zentralanatolische Feste kann daher konstatiert werden, dass KI.MIN zumindest in junghethitischen Abschriften einen Ausdruck – wie in diesem Fall „er dreht sich“ – ersetzt.

Auch bei dem folgenden Beispiel handelt es sich um ein zentralanatolisches Fest, das sogenannte Monatsfest. Niederschriften dieses Festes sind ab der mittelhethitischen Zeit bezeugt. Ein spätjunghethitisches Fragment zeigt folgenden Abschnitt, der KI.MIN enthält, ohne dass klar wäre, worauf sich KI.MIN in diesem Fall bezieht, da der vorangehende Abschnitt nicht erhalten ist.

27 Vgl. Popko 1994, 242-245.

28 KUB 28.91 + KUB 58.6: Vs. 1 2'/Vs. 1 13' 'LÚ' *ḥa-mi-na-aš* E[G]IR-*pa ú-e[z-z]i ta-aš ú-e-eḫ-zi* Vs. 1 3'/Vs. 1 14' *PA-NI* ^{GIŠ}AB *ši-i[t-ta]r-aš* '3' -ŠU *da-a-i* (§-Strich) Vs. 1 4'/Vs. 1 115' *ta-aš ú-e-eḫ-zi PA-N[I D]ḫ]a-ša-am-me-li 3-ŠU da-a-i* Vs. 1 5'/Vs. 1 116' *ta-aš* 'ú' -*e-eḫ-zi PA-NI* 'D' [UD.S]IG₅ 3-ŠU *da-a-^ri* Vs. 1 6'/Vs. 1 117' *ta-aš* 'ú-e' -*eḫ-zi ḥa-aš-ši-^ri* [iš-*tar-na pé-di*] '3' -Š[U *da-a-i*] Vs. 1 7' *ta-aš ú-e-eḫ-zi* ^D*ḥal-ki p[é-ra-an 3-ŠU da-a-i]* Vs. 1 8' *ta-aš ú-e-eḫ-zi* ^DLAMMA-*ri pé-[ra-an 3-ŠU da-a-i]* Vs. 1 9' *ta-aš ú-e-eḫ-zi* ^{GIŠ}*ḥa-at-tal-wa-a[š GIŠ-i 3-ŠU da-a-i]* Vs. 1 10' *ta-aš ú-e-eḫ-zi nam-ma ḥa-aš-ši-[i ta-pu-uš-za]* Vs. 1 11' 3-ŠU [*da-a-i*] (§-Strich) „Der *ḥamina*-Mann kommt zurück, er dreht sich und legt vor dem Fenster der Sonnenscheibe (oder dem Fenster und den Sonnenscheiben) dreimal hin. (§-Strich) Er wendet sich (und) legt vor *Ḥasammeli* dreimal hin. Er wendet sich (und) legt vor dem *Günsti[gen Tag]* dreimal hin. Er wendet sich (und) [legt mitten auf dem Herd] dreimal hin. Er wendet sich (und) legt v[or] *Ḥalki* [dreimal hin]. Er wendet sich (und) legt v[or] *Lamma* [dreimal hin]. Er wendet sich und [legt] dem *Riege[holz]* dreimal hin. Er wendet sich. Außerdem [legt er neben] dem Herd dreimal hin. (§-Strich)“. Siehe Popko 1994, 242f.

Beispiel 11a: IBoT 2.84 + KBo 3.26 (sjH (Abschrift) – CTH 591 – ZA) Rs. V

Rs.! 3'/Rs.! V 1' *nam-ma ta-ma-^ra^r-iš* EN ÉRIN^{MEŠ} UŠ-KE-EN

Rs.! 4'/Rs.! V 2' LÚ ALAM.ZU₉ *me-ma-i* *<<e-*ḫu*?>>*

Rs.! 5'/Rs.! V 3' e-*ḫu* HUR.SAG^r *ar-nu-wa-an-ta* HUR.SAG^r *kaš-šu-ú* KI.'MIN' (§-Strich)

Rs.! 6'/Rs.! V 4' *nam-ma ta-ma-a-iš* EN ÉRIN^{MEŠ} UŠ-KE-EN

Rs.! 7'/Rs.! V 5' LÚ ALAM.ZU₉ *me-ma-i* *<<e-*ḫu*?>>*

Rs.! 8'/Rs.! V 6' e-*ḫu* HUR.SAG^r *ta^r-at-ta*

Rs.! 9'/Rs.! V 7' HUR.SAG^r *šu-um-[mi-i]a-ra* KI.MIN (§-Strich)²⁹

„Dann verbeugt sich ein anderer Herr der Truppe. Der Rezitator spricht: „Komm, Berg Arnuwanta, Berg Kaššu. KI.MIN“. (§-Strich) Dann verbeugt sich ein anderer Herr der Truppe. Der Rezitator spricht: „Komm, Berg Tatta, Berg Šummiara. KI.MIN. (§-Strich)“

Dieser Text ist wohl nur im Vergleich mit älteren mittelhethitischen Abschriften des gleichen Textes zu verstehen:

Beispiel 11b: KBo 20.67+ (mh – CTH 591 – ZA) Rs. IV

¹³ *nam-ma ta-ma-i[š ḫi-i]n-kat-ta* LÚ ALAM.ZU₉ *me-ma-^ri*

¹⁴ *a-wa* HUR.SAG^r *ar-nu-an-da kar-ap-[p]i-ia z[i-ik* EGIR-*pa-ma]*

¹⁵ *a-an-tu-u-wa-aš píd-da-a-i nu a-an-tu-^ru^r-[]x[]*

¹⁶ *a-aš-šu-ša-aš ḫa-lu-ga-aš ú-e-mi-i[š-ki-id-du ma-ia-an-ta-an]*

¹⁷ D^rUTU-*šum-mi-in* MUNUS^r *ta-wa^r-n[a-an-na-an AN.BAR-aš* G^rIS^r DAG-*ti]*

¹⁸ *pa-id-du-wa du-uš-[ga-ra-az-pát e-eš-tu ta-a]z d[a-a]-^ri*

¹⁹ *ta-aš-kán pa-iz-[zi]* (§-Strich)

„Dann [ver]beugt sich ein anderer. Der Rezitator spricht: „Auf, Berg Arnuwanda, erhebe dich! [Zurück aber] zu den *a*. eile. Und ... []. Die gute Nachricht soll sie finden, unsere [mächtige] Sonne (und) die Tawan[anna auf einem Thron aus Eisen.] Nun soll [nur] Freu[de herrschen].“ Er ni[mm]t (es) sich und geh[t]. (§-Strich)“³⁰

Das KI.MIN der jüngeren Abschrift dürfte sich hier auf den recht langen Ausspruch des Rezitators sowie die letzten Aussagen „er nimmt (es) sich und geht“ beziehen. Ob dieser im vorangegangenen verlorenen Abschnitt des Textes erhalten war und KI.MIN damit einen Rückbezug darstellt, kann nicht entschieden werden. Der zu zwei

29 Vgl. Klinger 1996, 385f.

30 Vgl. Klinger 1996, 323.

Dritteln erhaltene mittelhethitische Text enthält kein KI.MIN, so dass die Vermutung naheliegt, dass der Abschnitt erst in späteren Abschriften verkürzt worden ist.

Für die hethitischen Festrituale kann damit formuliert werden, dass sich für den Gebrauch von KI.MIN Unterschiede zeigen lassen, die auf die verschiedenen Traditionen der Texte zurückgeführt werden könnten. So wurde für fremdsprachige Texte konstatiert, dass ab der mittelhethitischen Zeit Wörter (Beispiel 6 Hurritisch, Beispiel 7 Palaisch, Beispiel 9 Luwisch) und Abschnitte (Beispiel 8 Palaisch) durch KI.MIN ersetzt werden konnten. Das Ersetzen von Sätzen und Abschnitten ist darüber hinaus auch in den mittelhethitischen Festritualtexten südostanatolischer Herkunft (Beispiele 4 und 5) belegt, während zentralanatolische Festtexte erst in junghethitischen Abschnitten den Gebrauch von KI.MIN zum Ersetzen von Ausdrücken oder längeren Abschnitten erkennen lassen (Beispiele 10 und 11).

Auch in anderen hethitischen Textgruppen findet sich der Gebrauch von KI.MIN zum Ersetzen von Wörtern oder Ausdrücken. Als Beispiele für Beschwörungsrituale seien zwei Paragraphen des junghethitischen Rituals einer namentlich nicht genannten Beschwörerin zitiert, in denen zunächst die Verbalform *h̄uekdu* „sie soll beschwören“ und im folgenden Paragraphen *lau* „sie soll lösen“ – in dieser Abschrift fälschlich als *laun* „ich habe gelöst“ geschrieben – durch KI.MIN ersetzt werden.

Beispiel 12: KUB 7.1+ (jH – CTH 390 – ZA) Rs. III

- 15' *na-an*^{UZU} *h̄u-uh-hur-ti-in h̄u-ek-du na-an*^{UZU} *pa-ap-pa-aš-ša-li-in*
 16' *h̄u-ek-du na-an*^{UZU} *GABA KI.MIN na-an*^{UZU} *h̄a-aḥ-ha-ri KI.MIN*
 17' *na-an*^{UZU} *NÍG.GIG KI.MIN na-an*^{UZU} *ŠÀ KI.MIN na-an*^{UZU} *ge-en-zu KI.MIN*
 18' *na-an*^{UZU} *pa-an-du-ha-an KI.MIN na-an*^{UZU} *ar-ra-aš-ša-an KI.MIN*
 19' *na-an*^{UZU} *ge-e-nu KI.MIN še-er-ma-an ŠU*^{HI.A} *-ŠU KI.MIN* (§-Strich)
 20' *še-e-ra-an*^{UZU} *h̄u-pal-la-aš la-a-ú-un na-an šu-up-pa-uš*
 21' *te-ta-nu-uš la-a-ú-un na-an*^{UZU} *GEŠTU*^{HI.A} *-ŠU la-a-ú-un*
 22' *ti-ti-ta-an la-a-ú-un na-an*^{UZU} *KAxU-ŠU KI.MIN*
 23' *na-an*^{UZU} *EME-ŠU KI.MIN*^{UZU} *pa-ap-pa-aš-ša-la-an KI.MIN* (§-Strich)

„Sie soll es (i.e. das kranke Kind) hinsichtlich der Kehle beschwören, sie soll es hinsichtlich der Speiseröhre beschwören, es hinsichtlich der Brust KI.MIN, es hinsichtlich der Lunge KI.MIN, es hinsichtlich der Leber KI.MIN, es hinsichtlich des Herzens KI.MIN, es hinsichtlich des Schoßes KI.MIN, es hinsichtlich der Blase KI.MIN, es hinsichtlich des Afters KI.MIN, es hinsichtlich des Knies KI.MIN, darüber aber es hinsichtlich seiner Hände KI.MIN. (§-Strich) Oben soll sie¹ es hinsichtlich des Schädels lösen (wörtl. „habe ich gelöst“), sie¹ soll es hinsichtlich der reinen Haare lösen, sie¹ soll es hinsichtlich seiner Ohren lösen, sie¹ soll es hinsichtlich der Nase lösen, es hinsichtlich seines Mundes KI.MIN, es hinsichtlich seiner Zunge KI.MIN, es hinsichtlich der Speiseröhre KI.MIN. (§-Strich)³¹

In dem Tempelbauritual CTH 414 ersetzt KI.MIN an zwei Stellen in vorangehendem Paragraphen genanntes „*nu kiššan memiyanzi*“ – „sie sprechen / man spricht folgendermaßen“.

Beispiel 13: KUB 29.1 (jH/OH – CTH 414.1 – ZA) Rs. IV

⁹ *nu 10 wa-al-lu-uš ti-an-zi nu ki-iš-ša-an*

¹⁰ *me-mi-ia-an-zi ki-i-wa wa-al-le-e-eš ma-aḫ-ḫa-an*

¹¹ *ar-li-pa ar-ta-ri LUGAL-ša ud-da-a-ar QA-TAM-MA*

¹² *ar-li-pa ar-ta-ru* (§-Strich)

¹³ *nu* ^{GIS} *GESTIN-aš* ^{GIS} *ma-aḫ-la-an ti-an-zi* KI.MIN ^{GIS} *GESTIN-wa*

¹⁴ *ma-aḫ-ḫa-an kat-ta šu-u-ur-ku-uš ša-ra-a-ma-wa*

¹⁵ ^{GIS} *ma-aḫ-lu-uš ši-i-ia-ez-zi* LUGAL-ša MUNUS.LUGAL-ša kat-ta

¹⁶ *šur-ku-uš kat-ta-ma* ^{GIS} *ma-aḫ-lu-uš ši-i-ia-an-du* (§-Strich)

„Man legt 10 Schenkel hin. Man spricht folgendermaßen: „Wie diese Schenkel *arlipa* stehen, so soll(en) auch des Königs Worte ebenso *arlipa* stehen!“ (§-Strich) Und man stellt Weinreben auf. KI.MIN: „Wie der Wein nach unten Wurzeln, nach oben aber Reben treibt, so sollen auch König und Königin die Wurzeln nach unten und die Reben nach oben¹ treiben! (§-Strich)³²

Die eben genannten Beispiele nebst den bereits oben zitierten althethitischen des Rituals der Zuwi (Beispiele 1 und 3) legen nahe, dass in der Textgruppe der Beschwörungsrituale das Ersetzen eines

31 Vgl. F. Fuscagni (ed.), hethiter.net/: CTH 390 §§ 43-44 (letzter Zugriff 12.2.2018).

32 Vgl. S. Görke (ed.), hethiter.net/: CTH 414.1 §§ 49-50 (letzter Zugriff 12.2.2018).

Wortes oder eines Ausdrucks durch KI.MIN für den gesamten Zeitraum der Textüberlieferung praktiziert wurde.

Ähnliches lässt sich auch für andere Textgruppen konstatieren.

So weisen zwei Niederschriften, eine junghethitische und eine mittelhethitische, des Mythos vom Verschwinden und der Wiederkehr des Wettergottes CTH 325 KI.MIN an zwei verschiedenen Stellen auf:

Beispiel 14: Text A: KUB 33.24+ (jH – CTH 325 – ZA) Vs. I

Text C: KUB 33.26+ (mH) Vs.

^{A 27} ... *pár¹-ga-mu-uš-kán* HUR.SAG^{MEŠ}-uš *ša-an-ḫu-un*

^{C 4'} ... *pár-ga-mu-u[š-kán]*

^{A 28} [*ḫa-a-ri-uš-ká*]n *ḫal-lu-u-wa-mu-uš* KI.MIN *ḫu-wa-ḫu-eš-šar-kán ku-wa-le-*

^{C 5'} *ḫa-a-ri-uš-kán ḫal-lu-u-wa-mu-uš []*

^{C 6'} [*k]u-^rwa-li^r-ú* KI.MIN *na-at-ta-an AK-^rŠU^r-U[D]*

^{A 29} [*ša-an-ḫu-u*]n *Ú-UL-an AK-ŠU-UD ne-pí-ša-aš^DIM-an* (§-Strich)

^{C 7'} [*] ne-pí-ša-aš^DIM-an []* (§-Strich)

„Die hohen Berge durchsuchte ich, die tiefen Täler KI.MIN, die ruhigen Fluten [durchsuchte] ich (C: KI.MIN), (doch) ich fand ihn nicht, den Wettergott des Himmels! (§-Strich)“³³

Hier weist Text A KI.MIN an zweiter der drei Positionen von *šanḫun* „ich durchsuchte“ auf, während C KI.MIN an dritter Stelle nennt, ohne dass sich jedoch die vorangehenden Verbalformen erhalten hätten.

Auch in Gebeten findet sich das Ersetzen von Wörtern oder Abschnitten mittels KI.MIN. Eine Passage des Gebets Muwatallis II. an die Götterversammlung zeigt ein Beispiel für das Ersetzen eines Abschnitts:

Beispiel 15: KUB 6.45+ (jH – CTH 381) Rs. IV

33 Vgl. E. Rieken et al. (ed.), *hethiter.net*: CTH 325 § 11'' (letzter Zugriff 12.2.2018).

⁵² EGIR-ŠU-ma 3 NINDA.GUR₄.RA BABBAR A-NA DINGIR MUNUS^{MEŠ}
KUR-e-aš hu-u-ma-an-da-aš

⁵³ pá-r-ši-ia ar-ku-wa-ar-za [k]u-e-da-aš da-a-iš NINDA.Ì.E.DÉ.A

⁵⁴ me-ma-al A-NA NINDA.GUR₄.RA^{HI.A} še-er šu-uh-ḫa-i LÁL Ì.DÙG.GA la-
hu-u-wa-i (§-Strich)

⁵⁵ EGIR-ŠU-ma 2 NINDA.GUR₄.RA A-NA ḪUR.SAG^{MEŠ} ÍD^{MEŠ} pá-r-ši-ia
KI.MIN (§-Strich)

„Danach aber bricht er drei weiße Brotlaibe für die Göttinnen aller Länder. [We]lchen er seinen Fall vorgelegt hat, schüttet er Fettbrot (und) Grütze auf die Brotlaibe. Er gießt Honig (und) Feinöl aus. (§-Strich) Danach aber bricht er zwei Brotlaibe für die Berge (und) Flüsse. KI.MIN. (§-Strich)“³⁴

KI.MIN dürfte sich damit auf die Sätze ab „Welchen er ...“ bis „... Feinöl aus.“ beziehen.

Der gleiche Text lässt auch das Ersetzen von Städtenamen durch KI.MIN erkennen:

Beispiel 16: KUB 6.45+ (jH – CTH 381) Vs. I

⁶⁸ [D¹⁰ URU n]e-[ri-iq-qa DZ]A-BA₄-BA₄ KI.MIN D^{te-li-pí-nu-uš} D^{za-ḫa-pu-na-aš}

⁶⁹ [ḪUR.SAG]za-li-i[a-nu-uš ŠA] URU ga⁷-aš-ta-ma ḪUR.SAG za-li-ia-nu-uš

⁷⁰ [D^t]a-az-zu-w[a-ši-iš DINGIR.L]Ú[^{MEJŠ}] DINGIR.MUNUS^{MEŠ} ŠA URU ga-aš-
ta-ma (§-Strich)

... (§-Strich)

⁷⁴ [D¹⁰ URU^{JU} hur-ma ŠA URU [hur-ma] D^{ḫa-an-ti-da-aš-šu-uš} D¹⁰ D^{ḫé-pát}

⁷⁵ [URU^h]a-la-ab ŠA URU [hur-m]a DINGIR.LÚ^{MEŠ} DINGIR.MUNUS^{MEŠ}
ḪUR.SAG^{MEŠ} ÍD^{MEŠ} KI.MIN (§-Strich)

„[Der Wettergott von N]e[rik, Z]ababa KI.MIN, Telipinu, Zaḫapuna, [Berg] Zali[yanu], Berg Zaliyanu [der] Stadt Gaštama, [T]azzuw[aši, männ]liche [Götter] (und) weibliche Götter von Gaštama. (§-Strich) ... (§-Strich) [Wettergott] von Ḫurma, Ḫantidaššu von [Ḫurma], Wettergott (und) Ḫebat von [A]lippo, männliche (und) weibliche Götter von [Ḫurm]a, Berge (und) Flüsse KI.MIN. (§-Strich)“³⁵

34 Vgl. E. Rieken et al. (ed.), hethiter.net/: CTH 381 §21-22 (letzter Zugriff 12.2.2018).

35 Vgl. E. Rieken et al. (ed.), hethiter.net/: CTH 381 §X14, §X17 (letzter Zugriff 12.2.2018).

Es dürfte sich also um den sonst nicht belegten Gott Zababa von Nerik in Z. 68 (so schon van Gessel 1998, 965) sowie um die „männlichen (und) weiblichen Götter sowie Berge und Flüsse von Ḫurma“ in Z. 75 handeln.

Weiterhin finden sich Verwendungen von KI.MIN in Orakeltexten, hier in einem Beispiel aus Emar:

Beispiel 17: SMEA 45 Nr. 3 Vs.

¹ É^D NIN.KUR G[AM] ṛa⁷-ri-ia-u-en

² na-aš-kán DINGIR-LUM Š[À].É.DINGIR-LIM-ŠU SIxSÁ-at

³ IT-TI LUGAL-ia-aš KI.MIN (§-Strich)

⁴ zi-la-aš-ma SIG₅ (§-Strich)

„Wir haben we[gen] des Tempels der Göttin NIN.KUR eine Orakelanfrage gestellt. Die Gottheit (im) Inn[eren] ihres Tempels wurde festgestellt. In Bezug auf den König KI.MIN. (§-Strich) Der Orakelbescheid aber (ist) günstig. (§-Strich)“³⁶

Wie die Bearbeiter des Textes vermerken, bezieht sich KI.MIN an dieser Stelle – wie auch in fast allen weiteren hier nicht aufgeführten Beispielen des Textes – auf das Verb SIxSÁ-at (heth. *ḫandaittat* „es wurde festgestellt“). Gemeint sein dürfte, dass festgestellt wurde, dass die Gottheit wegen des Verschwindens von Gegenständen aus ihrem Tempelinnern zornig war, ebenso wie dem König gegenüber (Salvini – Trémouille 2003, 236).

Auch im Feldertext KUB 8.75+ ist KI.MIN belegt. Da der Anfang abgebrochen ist, ist unklar, worauf sich KI.MIN in den Zeilen 5 und 9 bezieht, zu vermuten ist eine Zugehörigkeitsangabe³⁷. Die folgenden ersetzen die Maßeinheit *gipeššar* aus dem vorangehenden Paragraphen; damit dürften sich das erste und zweite KI.MIN in Z. 9 auf zwei unterschiedliche Ausdrücke beziehen.

36 Vgl. Salvini – Trémouille 2003, 232, 234.

37 Vgl. im Verlauf des Textes die Angaben „1 Feld des Fel[sens“ (Vs. I 45), „1 Feld des Flusses“ (Vs. I 59) und ähnliches.

Beispiel 18: KUB 8.75+ (jH – CTH 239) Vs. I

⁵ [1 A.ŠÀ] x KI.MIN 10 PA NUMUN-ŠÚ I[Š-T]U GÍD.DA-ma-aš

⁶ [gi-p]é-šar 2-NU-Ú GÍD.DA-ma-a[š-ši] 89 gi-pé-šar

⁷ [DAGA]L-ma-aš-ši 1 M[E] gi-pé-šar 2-NU-Ú DAGAL-iš-ma-aš

⁸ 24⁷ gi-pé-šar (§-Strich)

⁹ 1 A.ŠÀ KI.MIN <ŠA> 6 PA NUMUN-ŠÚ IŠ-TU GÍD.DA 1 ME 9 KI.MIN

¹⁰ 2-NU-Ú GÍD.DA-ma-aš 1 ME KI.MIN DAGAL-ma-aš-ši 71 KI.MIN

¹¹ 2-NU-Ú DAGAL-ma-aš-ši ŠU-ŠI 3 KI.MIN (§-Strich)

„[1 Feld]x KI.MIN. 10 *parīsu* (ist) seine Saat. Der Länge n[ac]h aber (ist) es [gip]eššar, der anderen Länge nach (sind) [ihm] 89 *gipeššar*. Seine [Brei]te (sind) 10[0] *gipeššar*, die andere Breite (sind) 24⁷ *gipeššar*. (§-Strich) 1 Feld KI.MIN. 6 *parīsu* (ist) seine Saat. Der Länge nach aber (ist) es 109 KI.MIN, der anderen Länge nach (sind ihm) 100 KI.MIN. Seine Breite (sind) 71 KI.MIN, die andere Breite (sind) 63 KI.MIN. (§-Strich)“³⁸

In Bezug auf weitere Textgattungen ist anzumerken, dass der Gebrauch von KI.MIN in historischen Texten zu keiner Zeit verbreitet war.³⁹ Auch in den Gesetzestexten tritt es nicht auf.⁴⁰

Die zuletzt bei den Feldertexten beobachtete Möglichkeit eines uns nicht eindeutig erscheinendem Bezugs von KI.MIN lässt sich auch in anderen Textgruppen beobachten. So lautet ein Abschnitt des Rituals des Auguren Ḫuwarlu:

Beispiel 19: KBo 4.2+ (jH – CTH 398) Vs. I

38 Vgl. Souček 1959, 6f. – cf. CHD P 64b.

39 Vgl. Weeden 2011, der die Logogramme historischer Texte (Auswahl aus CTH 1-216, cf. S. 429f.) sowie Logogramme mit besonderem oder atypischen Gebrauch aller hethitischen Texte untersucht. KI.MIN tritt in seinem Korpus zweimal auf, zum einen in einem Fragment des Vertrags von Telipinu mit Išputaḫšu von Kizzuwatna, wo es zweimal auf dem Rand geschrieben erscheint (KUB 31.81 (aH) Vs. 6, 9), sowie in einem Treueid eines Schreibers (KUB 23.44 (jH) Rs. III 6). Eine weitere Arbeit, die in den letzten Jahren zu hethitischen Logogrammen erschienen ist, ist das Buch „Hethitische Logogramme. Funktion und Verwendung“ von Marquardt 2011, der jedoch nur Sumerogramme heranzieht, deren hethitische Lesung bekannt und gesichert ist (S. 20) und daher KI.MIN nicht verzeichnet.

40 Vgl. das Glossar in Hoffner 1997.

- ³⁹ *nu ʿha`-aš-ša-an* ^{GIŠ}*kar-aš-ša-ni-ia-aš*
⁴⁰ *da-a-i na-an-kán pu-u-wa-ti na-an-kán ʿiš`-*tal-ga-iz*-zi*
⁴¹ *na-an pu-u-ur-pu-ra-an* 1-EN DÙ-an-zi *na-an-ʿša`-an* A-NA LUGAL
 MUNUS.LUGAL
⁴² *NÍ.TE-aš-ša-aš hu-u-ma-an-ta-aš an-da da-ma-aš-zi* 4 ʿhal`-hal-tu-ma-ri-ia-
 aš-ša-an
⁴³ *KÁ-aš* ^{GIŠ}*kat-ta-lu-uz-zi kat-te-ri ša-ra-az-zi* ^{GIŠ}*ha-tal-wa-ʿaš* ^{GIŠ}*ʿru*
⁴⁴ *da-ma-aš-zi me-mi-iš-ke-ez-zi-ma ki-iš-ša-an ka-a-aš-wa* GIM-an
⁴⁵ *ha-a-aš* GADA^{HLA} *iš-ku-na-an-ta¹ pár-ku-nu-uz-zi nu-wa-ra-at har-ke-e-eš-zi*
⁴⁶ ŠA LUGAL MUNUS.LUGAL DUMU^{MEŠ}.LUGAL NÍ.TE-aš-ši-iš É^{HLA}
 LUGAL QA-TAM-MA *pár-ku-nu-ud-du* (§-Strich)
⁴⁷ *nu ma-aḫ-ḫa-an ze-en-na-i nu-uš-ša-an pu-u-ur-pu-ra-an še-er* ^{G1}*pád-da-ni*
⁴⁸ *da-a-i nu wa-ap-pu-u-wa-aš* IM *da-a-i na-an pu-u-úr-pu-ra-an*
⁴⁹ *i-ia-an-zi na-an-kán* A-NA LUGAL MUNUS.LUGAL É^{HLA} *hu-u-ma-an-da*
 KI.MIN
⁵⁰ *me-mi-iš-ke-ez-zi-ma ki-iš-ša-an ...*

...

- ⁵⁴ ... (§-Strich)
⁵⁵ *nu-uš-ša-an ŠA* IM *pu-u-ur-pu-ra-an kat-ta* ^{G1}*pád-da-ni da-a-i*
⁵⁶ *nu iš-na-aš pu-u-úr-pu-ra-an i-ia-an-zi na-an* A-NA LUGAL
 MUNUS.LUGAL
⁵⁷ A-NA É-TIM KI.MIN *an-da ta-ma-*aš*-ke-ez-zi* (§-Strich)

„Nun nimmt sie Asche des Seifenkrauts, zerstampft sie und knetet sie. Man verarbeitet sie zu einer Kugel. Sie drückt sie an alle Körperteile von König und Königin. Sie drückt (sie) in die vier Ecken, an die Schwelle der Tür oben (und) unten, an das Riegelholz. Sie spricht aber folgendermaßen: „Wie diese Seife verschmutztes Leinen reinigt, und es weiß wird, soll sie ebenso die Körper von König, Königin (und) Prinzen (und) den Palast des Königs reinigen!“ (§-Strich) Sobald sie fertig ist, legt sie die Kugel auf den Korb. Sie nimmt Lehm des Flussufers und man verarbeitet ihn zu einer Kugel. Und sie an den König, Königin, Palast, alles KI.MIN. Sie spricht aber folgendermaßen: „...“ (§-Strich) Sie legt die Kugel aus Lehm in den Korb nieder. Man macht eine Kugel aus Teig. Und an den König, Königin, an die Häuser, KI.MIN, drückt sie sie. (§-Strich)“⁴¹

41 Vgl. D. Bawanypeck (ed.), hethiter.net/: CTH 398 § 8-10 (letzter Zugriff 12.2.2018).

Hier dürfte sich das erste KI.MIN auf die Verbalform „sie drückt“ beziehen, während mit dem zweiten die Hausbauteile wiederaufgenommen sein dürften.

Schwierigkeiten im Verständnis von Orakeltexten ließ bereits die verkürzte Ausdrucksweise des oben zitierten Textes Beispiel 17 erkennen. In Bezug auf das folgende Beispiel verwies bereits van den Hout bei seiner Übersetzung des Textes 1998 darauf (S. 129 Anm. 51), dass ein mit *namma* beginnender Satz vorher in dem Text nicht auftritt.

Beispiel 20: KBo 2.2 (jH – CTH 577) Vs. I

⁵² *ma-a-an* DINGIR-LUM „GK“*ta-pa-aš-ša-an*

⁵³ *A-NA* ^DUTU-ŠI ŠÀ U₄.KAM *hup-pi-al-la-aš-kán*

⁵⁴ *uš-ki-ši* ^DUTU-ŠI „GK“*ta-pa-aš-ša-aš*

⁵⁵ *a-pé-e-da-aš-pát* U₄.KAM-*aš an-da* KAR-*ia-zi*

⁵⁶ *nam-ma-ma* KI.MIN *nu* MUŠEN *ḪUR-RI* SIG₅-*ru*

⁵⁷ NU.SIG₅ (§-Strich; Kolumnenende Vs. I)

„Wenn du, Gott, Fieber für die Majestät am Tag des *huppiyalla-* siehst, Fieber die Majestät nur an jenem Tag befällt, ferner aber KI.MIN, soll der *ḪURRI-* Vogel günstig sein. Ungünstig. (§-Strich)“⁴²

Van den Hout stellte eine Beziehung zu einem der folgenden Sätze her, der sich wenig später am Anfang der Vs. II befindet:

¹⁰ *nam-ma-ma* DINGIR-LUM *A-NA* ^DUTU-ŠI

¹¹ *dam-ma-in* „GK“*ta-pa-aš-ša-an*

¹² *Ú-UL* *ku-in-ki* *uš-ki-ši*

„Ferner aber du, Gott, für die Majestät nicht irgendein anderes Fieber siehst“

Ob auf eine solche oder ähnliche Aussage an dieser Stelle Bezug genommen wurde, kann hier nicht entschieden werden. Deutlich machen dieses und vergleichbare Beispiele aus Orakeltexten, dass auch die Verwendung von KI.MIN ein Expertenwissen bei Verfassen und Lektüre der Orakeltexte erforderte.

42 Vgl. van den Hout 1998, 128f.

Insgesamt lassen sich damit die folgenden Aussagen zur Verwendung von KI.MIN in hethitischen Texten treffen:

Im hethitischen Textkorpus finden sich nur ausgesprochen wenige Belege für KI.MIN aus der althethitischen Zeit (vgl. Beispiele 1 und 3 sowie der Verweis auf KUB 31.81 in Fußnote 39).

Nur in alt- oder mittelhethitischen Texten findet sich der aufzählende Gebrauch von KI.MIN, KI.3, KI.4 etc. (vgl. Beispiele 1, 2 und 3). Eine Lesung KI.1 ist nicht zu erwarten, so dass die beiden belegten Fälle (siehe Fußnote 12) zu emendieren sein dürften.

Ab der mittelhethitischen Zeit ist der Gebrauch von KI.MIN in verschiedenen Textgattungen zu beobachten:

In Festritualen des südostanatolischen Milieus werden Sätze und Abschnitte durch KI.MIN ersetzt (vgl. Beispiele 4 und 5). Auch in fremdsprachigen Texten, in hurritischen, luwischen und palaischen, werden Verben und Sätze durch KI.MIN ersetzt (vgl. Beispiele 6 bis 9). Für zentralanatolische Feste scheint – bislang – eine Verkürzung von Ausdrücken erst in junghethitischen Abschriften erfolgt zu sein (vgl. Beispiele 10 und 11), zumindest ist KI.MIN nicht in den althethitischen Texten belegt (außer die Beispiele des aufzählenden Gebrauchs s.o.). Eine detailliertere Untersuchung der Texte, insbesondere der mittelhethitischen Abschriften älterer Texte, könnte diese Aussage allerdings relativieren. In junghethitischen Abschriften südostanatolischer und zentralanatolischer Festrivale werden auch längere Abschnitte durch KI.MIN ersetzt.

Das Ersetzen von Worten und die verkürzte Schreibung von Sätzen mittels KI.MIN ließen sich auch für Beschwörungsrituale, Mythen, Gebete, Orakel und Feldertexte konstatieren.⁴³ KI.MIN nimmt dabei oft eine hintere Position im Satz ein, wobei sich aber auch Belege für KI.MIN am Satz- oder Abschnittsanfang finden lassen. Funktional ersetzt KI.MIN etwas, das mehr oder weniger unmittelbar vorher

43 Zu Beispielen des Gebrauchs von KI.MIN in babylonisch geprägten lexikalischen Listen aus Hattuša siehe Scheucher 2012, z.B. 469, 477, 494, 519, 533, 542, 568, 625, 651, 697.

genannt wurde – besonders Orakeltexte lassen aber nicht immer eine klare Verbindung erkennen.⁴⁴

In historischen Texten sowie in Gesetzen ist die Verwendung von KI.MIN nicht geläufig.⁴⁵

Im Gegensatz zu *QĀTAMMA* „in dieser Weise, ebenso“ ist KI.MIN nicht als Wort „ebenso“ zu verstehen, sondern vielmehr als technischer Marker,⁴⁶ vergleichbar den Unterführungszeichen, den Gänsefüßchen, im Deutschen. Eine Übertragung mit „dito“ scheint gerechtfertigt, einem Platzhalter fremden Ursprungs für vorher Genanntes. Eine mögliche hethitische Entsprechung ist damit nicht zu erwarten.

Ohne dass bislang alle Belege für KI.MIN in hethitischen Texten ausgewertet werden konnten, wird doch deutlich, dass zunächst mittelhethitische ausführlicher gestaltete Texte, nämlich die südostanatolisch geprägten, von KI.MIN als Ersatzmarker für ein Wort, eine Phrase oder einen Absatz Gebrauch machen. Dadurch wird eine Verdichtung von Informationen erreicht, die Texte erscheinen ökonomischer gestaltet. Durch seine vielfältigen Einsatzmöglichkeiten – als Ersatz von Wort, Phrase, Absatz – ist KI.MIN wohl nicht als Element einer spezifischen Fachsprache anzusprechen; in seiner ökonomischen Funktion als Kohäsionsmittel scheint es allerdings für

44 Vgl. dazu Scheucher 2012, 170, der feststellt, dass KI.MIN u.a. auch als „meta-textual abbreviations“ dienen können, „which are then substitutes for items that are not directly deducible from the intra-textual context. The items abbreviated this way instead require additional knowledge about the specific structure of the respective composition or advanced linguistic knowledge for decoding them correctly. Scribes apparently use MIN-marks and empty slots in this fashion in order to abbreviate items that to them appeared to be self-evident, and/or which they had already memorized.“

45 Das Korpus der Instruktionen wurde hier nicht systematisch erfasst. Vgl. Güterbock – van den Hout 1991, 32, 36, die für die Instruktion der königlichen Leibgarde zweimal den Gebrauch von KI.MIN notieren.

46 Vgl. dazu auch Scheucher 2012, 169f., der von einem Marker spricht, „that mainly functions as substitute for repetitive content in the vertical succession of entries“ und „serves as intra-textual abbreviation“.

fachsprachliche Texte allgemein prädestiniert gewesen zu sein, was auch Orakeltexte oder lexikalische Listen nahelegen (könnten). In jung-hethitischer Zeit scheinen zudem Schreiber zentralanatolischer Texte von den Möglichkeiten von KI.MIN Gebrauch zu machen, wobei es nicht in allen Textgattungen Verwendung findet.⁴⁷ Ob der Verzicht auf den Gebrauch von KI.MIN in Textgattungen wie historischen Texten oder Gesetzen ein Hinweis darauf sein könnte, dass hier Missverständnisse durch unklare Bezüge ausgeschlossen werden sollten, können erst weitere Untersuchungen erweisen.

Abkürzungen

aH	althethitisch
CAD	Chicago Assyrian Dictionary
CHD	Chicago Hittite Dictionary
CTH	Catalogue des textes hittites
„GK“	Glossenkeil
HEG	Hethitisches Etymologisches Glossar
HW ²	Hethitisches Wörterbuch
jH	junghethitisch
KBo	Keilschrifttexte aus Boghazköy
KUB	Keilschrifturkunden aus Boghazköy
luw.	luwisch
mH	mittelhethitisch
Rs.	Rückseite
sjH	spätjunghethitisch
Vs.	Vorderseite
ZA	Zentralanatolisch

Bibliographie

- Borger 2010: R. Borger, Mesopotamisches Zeichenlexikon. Zweite, revidierte und aktualisierte Auflage, AOAT 305, Münster 2010.
- Farber 1977: W. Farber, Beschwörungsrituale an Ištar und Dumuzi attī ištar ša ḫarmaša dumuzi, Wiesbaden 1977.

47 Hierbei scheint es sich um eine inneranatolische Entwicklung zu handeln, wobei bislang keine vergleichbaren Untersuchungen zur Verwendung von KI.MIN und evtl. Veränderungen derselben in Mesopotamien vorliegen.

- Gabbay 2016: U. Gabbay, The exegetical terminology of Akkadian commentaries, CHANE 82, 2016.
- George 2013: A.R. George, Babylonian Divinatory Texts Chiefly in the Schøyen Collection, CUSAS 18, 2013.
- Giorgieri 2000: M. Giorgieri, Schizzo grammaticale della lingua Hurrica, Parola del Passato 55, 2000, 171-277.
- Görke – Sasseville in Vorbereitung: S. Görke – D. Sasseville, Die palaischen Texte aus Ḫattuša, in Vorbereitung.
- Groddek 2015: D. Groddek, Hethitische Texte in Transkription KBo 46, DBH 47, Wiesbaden 2015.
- Güterbock – van den Hout 1991: Güterbock, H.G. – van den Hout, Th.P.J., The Hittite Instruction for the Royal Bodyguard, AS 24, Chicago 1991.
- Hoffner 1997: H.A. Hoffner, The Laws of the Hittites, Leiden – Boston – Köln 1997.
- Klinger 1996: J. Klinger, Untersuchungen zur Rekonstruktion der hattischen Kultschicht, StBoT 37, Wiesbaden 1996.
- Marquardt 2011: H. Marquardt, Hethitische Logogramme: Funktion und Verwendung, DBH 34, Wiesbaden 2011.
- Miller 2004: J.L. Miller, Studies in the Origins, Development and Interpretation of the Kizzuwatna Rituals, StBoT 46, Wiesbaden 2004.
- Neu 1980: E. Neu, Althethitische Ritualtexte in Umschrift, StBoT 25, Wiesbaden 1980.
- Popko 1994: M. Popko, Zippalanda: ein Kultzentrum im hethitischen Kleinasien, THeth 21, Heidelberg 1994.
- Richter 2012: Th. Richter, Bibliographisches Glossar des Hurritischen, Wiesbaden 2012.
- Rieken – Sasseville 2019: E. Rieken – D. Sasseville, Die Wurzeln für „Schneiden“ im Luwischen, Fs Poetto, 2019, 524-535.
- Rochberg-Halton 1988: F. Rochberg-Halton, Aspects of Babylonian Celestial Divination: The Lunar Eclipse Tablets of Enūma Anu Enlil, AfO Beiheft 22, 1988.
- Salvini – Trémouille 2003: M. Salvini – M.-C. Trémouille, Les textes hittites de Meskéné/Emar, SMEA 45, 2003, 225-271.
- Salvini – Wegner 1986: M. Salvini – I. Wegner, Die Rituale des AZU-Priesters, ChS I/2, Rom 1986.
- Scheucher 2012: T. Scheucher, The Transmission and Functional Context of the Lexical Lists from Hattusa and from the Contemporaneous Traditions in Late-Bronze-Age Syria, Dissertation Leiden (<http://hdl.handle.net/1887/19986>).

- Souček 1959: V. Souček, Die hethitischen Feldertexte, *ArOr* 27, 1959, 5-43, 379-395.
- Soysal 2002: O. Soysal, Zur Herkunft eines gemeinsamen Wortes in Altanatolien: *parninka/i-*, *Fs Popko*, 2002, 315-337.
- Soysal 2004: O. Soysal, Hattischer Wortschatz in hethitischer Textüberlieferung, *HdO I/74*, Leiden – Boston 2004.
- Starke 1985: F. Starke, Die keilschrift-luwischen Texte in Umschrift, *StBoT* 30, Wiesbaden 1985.
- van den Hout 1998: Th.P.J. van den Hout, *The Purity of Kingship. An Edition of CTH 569 and Related Hittite Oracle Inquiries of Tuthaliya IV*, Leiden – Boston – Köln 1998.
- van Gessel 1998: A.H.L. van Gessel, *Onomasticon of the Hittite Pantheon 1-2*, *HdO*, Leiden – New York – Köln 1998.
- Weeden 2011: M. Weeden, *Hittite Logograms and Hittite Scholarship*, *StBoT* 54, Wiesbaden 2011.
- Wegner 2002: I. Wegner, *Hurritische Opferlisten aus hethitischen Festbeschreibungen. Teil II: Texte für Teššub, Hebat und weitere Gottheiten*, *ChS I/3-2*, Rom 2002.
- Winitzer 2017: A. Winitzer, *Early Mesopotamian Divination Literature*, *AMD* 12, 2017.

Dr. Susanne Görke
Dr. Jürgen Lorenz
Akademie-Projekt „Hethitische Festrитуale (HFR)“
Arbeitsstelle Marburg
Vergleichende Sprachwissenschaft und Keltologie, FB 10
Wilhelm-Röpke-Str. 6E
35032 Marburg
susanne.goerke@adwmainz.de
lorenzjuergen@yahoo.de